

„VIA degli INVALIDI“ – alias „Weg der Behinderten“

Erstbegehung & Story im Bergell

vom Bigwall-Duo Berecz&Tivadar

Nach den letztjährigen Wetterpannen wollten wir zwei „Bayerländer“ und altbewährtes Bigwall-Team - Gabor Berecz & Tom Tivadar - in diesem Sommer nicht wieder in die Alpen. Aber unsere angepeilte Expedition war aufgrund von 6.300 € unsicherer Hubschrauberverbindungen ins Wackeln gekommen. Das konnten, aber wollten wir auch nicht zahlen...

So blieben uns wieder unsere Erstbegehungs-Projekte im Bergell.

Ich war nach einer Schulterverletzung sowieso etwas daneben...

Mal sehen...? Das Wetterglück fehlte aber auf der Schweizer Seite...

So landeten wir „daheim“ in unserem „Bigwall-Tal“ Val die Mello.

Eine seit Jahren schlummernde Idee wollten wir zum Leben erwecken...

Die Wand war Schauplatz der ersten A5-Wertung der Alpen (damals A5, heute A2...), die Ostwand des Picco Darwin im hintersten Mello Tal, im Val Cameraccio..

Nach zwei Regentagen konnten wir uns an die Arbeit machen.

Mit 35 bis 40 Kilo Haulbags auf dem Rücken stiegen wir in 5 Stunden die 1200 Höhenmeter zu unserem Biwakplatz hoch.

Uns taten all unsere Gelenke weh, krachende Knie, taube Schulter...

Zwei Tage später trugen wir noch Fixseile und Proviant für zwei Wochen nach.

Unsere erspähte Linie war patsch nass, so wählten wir ein nach rechts ziehendes Rissystem, das trocken war.

Die meisten Risse waren stumpf, seicht, V-förmig oder voller Dreck.

Sie vertrugen nach dem Säubern nur stellenweise gute Friends. Offsets und des öfteren Beaks halfen uns über die schlimmsten Stellen. Mit normalen Felshaken war kaum was auszurichten. So kamen wir nicht allzu schnell vorwärts.

Wir kletterten im klassischen Bigwall-Stil mit Fixseilen.

Abends abseilen zum Biwak, morgens hoch jümoren und weiter klettern.

Fünf Seillängen mit Schwierigkeiten bis 5.10 A3- hatten wir hinter und unter uns,

als ich meinen rechten Daumen verrenkte. In der Früh konnte ich nicht mal meine Kaffe-Tasse heben. Die ganze Hand war auf die doppelte Größe angeschwollen!

Half nichts, wir mussten beim schönsten Wetter nach San Martino absteigen.

Einen Arztbesuch lehnte ich aber grundsätzlich ab.

Dafür hatte Gabor vom steilen Abstieg Knieschmerzen bekommen und humpelte rum.

„Ab ins Altersheim!“ – witzelten wir und schlugen unsere Tage in der Pizzeria und der Bar Monica tot. Nach fünf Tagen war meine Hand halbwegs brauchbar. So stiegen wir wieder zur Wand hoch.

Der erste Test bestand in 60 Meter Freihang-Jümoren. Es ging besser, als ich's erwartet hätte, *dafür meldeten sich meine Schulterschmerzen wieder.* Gabor kletterte dann weitere zwei Seillängen, darunter unsere Schlüssellänge, „Triple cracks“, ein stumpfer Riss mit wackeligen Friends und 11 Beaks (A4-bc). Tag drauf erreichten wir den Gipfelgrat und seilten mit unserer „mobilen Eisenwarenhandlung“ über die wand ab.

Am nächsten Tag mussten wir alles in unsere zwei Haulbags zwängen, auch viel überflüssige Proviant. Mit 45 Kilo auf den Schultern plagten wir uns durch den steilen Abstieg zu unseren Mountain-Bikes und rollten unter das Staunen des Touristenvolkes ins Dorf.

Unsere Knie und sämtliche Beinmuskeln rebellierten nach diesem Abstieg tagelang....

„Ab ins Altersheim!“ So taufte wir unsere Route „Via degli Invalidi“ US V 5.10 A4- bc

Ciao ragazzi! Tom Tivadar, August 2007